



Der Steinschmätzer zeigt besonders anschaulich die hohe Bedeutung der Deponie für den Artenschutz. In Deutschland ist die Art „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, vom 30.09.2020, veröffentlicht in 2021). Der Bestand wird auf nur noch 2.000-3.100 Reviere geschätzt.



Männlicher Altvogel mit der Ringkombination 343: am 19.07.2019 auf der Deponie beringt und seither jährlicher Brutvogel

Der bei uns brütende, erstaunlich kleine Singvogel, mit einem Gewicht von nur 22 bis 28 Gramm, fliegt zum Überwintern nach Westafrika, in die Bereiche südlich der Sahara. Problematisch sind vor allem die besonderen Anforderungen, die der Steinschmätzer an geeignete Brutgebiete stellt. Er braucht ein freies Gelände mit spärlicher Vegetation zur Nahrungssuche und sichere Höhlen zum Nestbau.

In Hessen ist der Bestand zwischen 1950 und etwa 2010 um ca. 99 % zurückgegangen. Die einzige verbliebende Population in Hessen - mit derzeit 24 Brutpaaren (2023) - befindet sich auf der Deponie Flörsheim-Wicker. Ohne das Engagement der RMD als Deponiebetreiberin wäre die Art hier bereits ausgestorben. Seit vielen Jahren

werden im Zuge der Rekultivierung der Deponieflächen Steinhaufen als Brutplätze angelegt. Die Bedürfnisse des Steinschmätzers werden auch bei der Grünlandpflege berücksichtigt. So werden auch die eigentlichen Arbeiten unterbrochen, damit die Bruten erfolgreich ausfliegen können. Der Erhalt der Art in Hessen hängt unmittelbar vom Erhalt des Brutbestandes auf der Deponie Wicker ab.

Der Brutbestand auf der Deponie und ihrem Umfeld wird seit über 10 Jahren durch - überwiegend ehrenamtlich arbeitende - Ornithologen wie Herrn Thomas Norgall vom BUND sowie Herrn Stefan Stübing und Herrn Thomas Sacher vom Büro für Faunistische Fachfragen erfasst und kontrolliert. Mit der ab 2019 einsetzenden Farbberingung wurde die Erfassungsgenauigkeit deutlich verbessert. Wegen seiner geringen Größe ist der Brutbestand weiterhin potentiell gefährdet. Die Schaffung neuer Lebensräume ist deshalb anzustreben. Eine Besiedlung weiterer Gebiete setzt voraus, dass im näheren Umfeld der Deponie neue geeignete Lebensräume entstehen. Die weitere Rekultivierung der Deponie Wicker und Sicherung der Fläche E sowie die Planung zur Rekultivierung der Hattersheimer Kiesgrube können zu einer Vergrößerung der geeigneten Habitats führen und so das Aussterberisiko verringern.



Jungvogel mit der Ringkombination 04N  
beringt in 2023 auf der Deponie Wicker

Um dem Steinschmätzer noch bessere Brutmöglichkeiten zu geben und auch erstmals Nestkontrollen möglich zu machen, werden ab 2023 zusätzliche Nistkästen in den Steinhaufen und in andere geeignete Strukturen eingebracht. Werden diese angenommen, erlauben diese Nestkontrollen bei minimaler Störung eine bessere Kenntniss zum Bruterfolg und damit Erkenntnisse zu den Ursachen von Bestandsveränderungen, die dann neue oder genauere Schlussfolgerungen für die Schutzbemühungen in ganz Deutschland bzw. in Mitteleuropa erlauben.

Der Landschaftspflegeverband (LPV) im Main-Taunus-Kreis hat in 2023 den Bau der ersten Nistkästen durch die BauHaus Werkstätten in Wiesbaden gewährleistet. Ein solcher Nistkasten ist eine Röhre oder Tunnel, an dessen Ende der Steinschmätzer das Nest errichten kann. Wichtig ist ein Schutz gegen kleine Raubtiere wie Wiesel oder Ratten. Daher befindet sich kurz hinter dem Eingang des Nistkastens ein weiteres Brett. Das Loch in diesem Brett befindet sich versetzt zum Eingangsloch. Der Steinschmätzer „kann um die Ecke gehen“, ein Wiesel oder eine Wanderratte ist dafür zu groß.



Das Foto zeigt einen Steinschmätzer-Nistkasten ohne aufgelegten Deckel mit der Innenkonstruktion.

Quelltext Thomas Norgall vom BUND